

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 3 (1781)
Heft: 52

Artikel: Kunst sein Leben zu verlängern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-544148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kunst sein Leben zu verlängern.

Wenn jemand, der gewohnt ist, um 8 Uhr aufzustehen, an statt dessen alle Morgen um 6 Uhr, allenfalls auch im Winter um 7, im Sommer aber um 5 Uhr aufstehe, und diese beiden Stunden zum Wachsthum in Wissenschaften und Tugend, oder zu andern nützlichen Geschäften verwendete; so würde er in 40 Jahren 29220 Stunden gewonnen haben. Diese 29220 Stunden zu Tagen, jeden von 8 Stunden gerechnet, geben 3677, $\frac{1}{2}$ Tag, oder 10 Jahre und 25 Tage. Da nun eigentlich nur die Zeit unser Leben ausmachet, in welcher wir etwas Gutes verrichten, so ist es offenbar, daß wir auf diese Art es auf 25 pro Cent länger nutzen können.

Goth. Wochenbl.

Ein Kitt, den weder Feuer noch Wasser verzährt oder auflöst.

Ein halb Schoppen süße Milch wird mit Weinessig oder anderer Säure ganz dünn gerinnend gemacht. Wenn es kalt ist, muß der Zieger von den Schotten wohl abgeseiht werden: Das letzte wird alsdann mit 4 oder 5 Eyweissen vermengt, bei denen kein gelbes ist, und die zuvor wohl geschlagen sind. Wenn die Schotten und Eyweise ganz unter einander gemengt sind, so nimmt man fein gesiebten ungelöschten Kalk, und mengt ihn in die Schotten, daß ein gehörig dicker Teig daraus wird, so daß er beym Gebrauch nicht rinnet. S. Bekm. Bibl. 11 B. 2 St. S. 278.

Druckfehler.

S. 315. L. 7 für hebatica lies: hepatica.

S. 384. L. 21 für hielt lies: heilt.

